

Lehtlichen, nachdem man findet, daß ihrer viele von ledig ausgefessenen Bauern und anderem Gesinde bei Tag und Nacht häufig zu fünfen und sechsen sich zusammen machen, und sich ohne Gebühr zu fischen unterstehen, so haben die Herrschaften einhellig mit einander beschlossen, damit solches unfüglisches Fischen desto besser abgestellt werde, daß deren Leute aus einem oder des anderen Gericht, wo immer einer oder mehrere bei Tag oder Nacht an der Fischwaid oder sonst betreten werden, nach Nothdurft gestraft werden und ihnen alles Zeug genommen werden soll; doch soll diese Anordnung einem jeden Herrn oder Herrschaft an ihren Rechten und Gerechtigkeiten auch Bannwässern unvorgreiflich und ohne Nachtheil sein.

Diese vorgeschriebene Ordnung soll mit nächst kommenden Georgi anfangen, und insbesondere bei den umliegenden Pfarren, damit sich die Fischer und männiglich darnach zu richten haben, verkündet werden.
Dürnsfeld den 28. Tag Martii No. 1577.

Bur Fischkunde Kärntens

lieferte Professor Dr. Hartmann in seiner im 25. Jahresberichte der Staats-Oberrealschule zu Klagenfurt veröffentlichten Abhandlung über das Ossiacherseethal einen höchst schätzenswerthen Beitrag. In dem seinerzeit von der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft bekannt gegebenen Verzeichnisse der Fische Kärntens, wie in dem Werke: „Die Süßwasserfische der österr. Monarchie“ von F. Heckel und R. Kner fehlen drei Arten*), welche nun im Ossiachersee nachgewiesen sind, und von denen Professor Dr. Hartmann seither zwei Arten auch im Wörthersee fand. Sicher werden sich von allen noch weitere Fundstätten nachweisen lassen, sobald einmal die Aufmerksamkeit auf ihre charakteristischen Merkmale gerichtet ist. Die erwähnten Arten sind:

1. *Abramis Brama* Ow., Zirke am Ossiachersee, sonst Rußnase, Zärthe, auch Weernase in Deutschland, Blaunase, Schied und Sindl in Oberösterreich und Salzburg, Näsling, irrthümlich Reinankel bei Wien. Diese Art gehört mit dem Brachsen oder Brassen zu derselben Gattung *Abramis*, ist aber von jenem durch die schlankere Gestalt, die übergreifende Nase und durch die rothgelbe bis gelblich-

*) In dem Fisch-Verzeichniß der Landwirtschafts-Gesellschaft fehlt auch *Alburneus bipunctatus*, Heck. & Kn., Schußlaube, über welche Art jedoch Heckel und Kner Böcklermarkt in Kärnten als Fundort angeben,

weiße Farbe der Brust-, Bauch- und After-Flossen, welche bei dem Brachsen insgesammt blaugrau sind, leicht zu unterscheiden. Sie ist in Europa weit verbreitet, jedoch mehr im Norden, kommt besonders in der Ostsee vor, von wo sie im Frühling in die Flüsse aufsteigt, findet sich in Süddeutschland in der Donau und ihren nördlichen Nebenflüssen, in Salzburg in der Salzach, in Oesterreich in der Donau, im Traun- und Attersee. Im letzteren hält sie sich erst in einer Tiefe von 10 Klaftern, im Winter bis 20 Klafter auf. Zur Laichzeit im Juni drängen sich die Fische dieser Art in so zahlreichen Schaaeren aneinander, wie die Reinanten. Dies, wie das schmackhafte Fleisch des Fisches dürfte die Bezeichnung Reinantel oder Reinanke erklären, welche ihm die Donaufischer um Wien geben.

Nach F. Heckel und H. Kner, deren Werte diese Angaben entnommen sind, erreicht die Blaunase in der Donau kaum ein Gewicht von $\frac{1}{2}$ Pfund (280 Gramm), im Attersee bis $\frac{3}{4}$ Pfund (420 Gramm); während der Brachsen dort bis zu 10 Pfund schwer wird. Ein von Professor Dr. Hartmann im Mai dem hiesigen Museum übergebenes Exemplar aus dem Wörthersee ist nur 24 Centimeter lang und 90 Gramm schwer.

2. *Blicca björkna* L. auch *Bl. argyroleuca* Heck. oder *Abramis blicca* Ow. Pleinze, Guster, am Offiachersee Malauke, in Deutschland Blicke, Plöge genannt. Auch diese Art steht dem Brachsen sehr nahe, hat ganz seine Gestalt und wird, da sie weit kleiner als dieser ist, gewöhnlich für einen jungen Brachsen gehalten, von welchem sie jedoch durch die röthliche Farbe der paarigen Flossen, das sind die Brust- und Bauchflossen, leicht zu unterscheiden ist. Diese Art wird nie groß und nur selten 1 Pfund schwer, ihr Fleisch steht dem des Brachsen und besonders dem der Blaunase an Güte weit nach, sie dient nur als Futterfisch für Raubfische. Sie ist in einem großen Theil von Europa verbreitet, Heckel und Kner führten aber unter den inländischen Fundorten keinen aus Kärnten und Krain an, obgleich sie unter den Provincialnamen auch *Andróga kozel* als die krainerische Bezeichnung dieses Fisches mittheilen.

3. *Squalius leuciscus* Heck. auch *Cyprinus leuciscus* Lin. oder *Leuciscus argenteus* Ag. Hasel, Häsling, gewöhnlich auch Weißfisch genannt.

In dem seinerzeit von der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft veröffentlichten Verzeichnisse der Fische Kärntens wurde als Weißfisch

blos *Alburneus lucidus* Heck. & Kn., die Laube, angegeben, welche allerdings dem Namen „Weißfisch“ noch mehr entspricht als der Häsling, der einen dunklen, nach Heckel und Kner graugrünlischen, nach Hartmann bräunlich-schwarzen Rücken und eine graulich bis schwärzliche Rücken- und Schwanzflosse zeigt, während die übrigen Flossen gelblich oder röthlich, aber nicht so roth wie beim Alt gefärbt sind, dem er sonst sehr nahe kommt, von dem er sich jedoch auch durch einen kleineren Kopf und dadurch unterscheidet, daß das Profil des Bauches stärker gewölbt ist, als das des Rückens. Während diese Weißfischart in Deutschland besonders im Rhein, in Belgien, Frankreich, Schweiz und Italien verbreitet ist, besaßen Heckel und Kner dieselbe von inländischen Fundorten nur aus der Olsa bei Teschen. Nach Professor Dr. Hartmann findet sich diese Art auch im Ossiachersee, wird jedoch seltener gefangen. Das Fleisch dieses Fisches, der dort 20—25 Centimeter, aber auch im Rheine in der Regel nur 23—26 Centimeter lang wird, ist weich und schlecht, daher er nur als Köderfisch eine Verwendung hat.

C.

Bücherschau.

Die mehrfach rühmlichst ausgezeichnete Geschichte des Benedictiner-Stiftes Admont, herausgegeben von P. Jacob Wichner, 4 Bände, Groß-Quart, 2150 Seiten, ist jetzt in den Verlag von M. Wittermüller's Buchhandlung und Antiquariat für katholische Literatur in Salzburg übergegangen und wird von dieser Handlung nunmehr zum bedeutend ermäßigten Preise von 10 fl. 80 kr. abgegeben. (Vorher kostete das Werk circa 22 fl.) In gleicher Weise sind von derselben Handlung die Bände II, III, IV dieses Werkes zum herabgesetzten Preise von à 2 fl. 80 kr. zu beziehen, so daß die Abnehmer des I. Bandes, welchen bisher die Anschaffung dieser 3 Bände zu kostspielig erschien, sich jetzt dieses Werk um verhältnißmäßig geringe Kosten completiren können.

Vermehrung der Sammlungen des naturhist. Museums.

Es schenken: b) für die Mineraliensammlung.

Herr Prof. Keiner ein Weißblei von Stappel und ein Weißblei von Przibram.

„ Dr. F. Gobanz, Landes Schulinspector, fünf Wulfenite, je zwei Cerussite, Galenite und Calcite von Mieß in Unterkärnten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia I](#)

Jahr/Year: 1882

Band/Volume: [72](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Zur Fischkunde Kärntens 188-190](#)